

Cunos Rücktritt und Bildung des neuen Kabinetts.

Das neue Reichskabinet.

Berlin, 13. Aug. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann zum Reichskanzler ernannt und auf seinen Vorschlag die Reichsministerien wie folgt besetzt: Reichsminister für Wiederaufbau und Stellvertreter des Reichskanzlers: Reichsminister a. D. Robert Schmidt; Reichsarbeitsminister: Reichsminister Dr. Brauns; Reichsminister des Innern: Reichstagsabgeordneter Solmann; Reichsverkehrsminister: Reichsminister Deser; Reichsfinanzminister: Dr. Hilferding; Reichswehrminister: Reichsminister Dr. Gessler; Reichsjustizminister: Reichsminister a. D. Radbruch; Reichsernährungsminister: Reichsminister Dr. Luther.

Das neu zu schaffende Amt eines Reichsministers für die besetzten Gebiete wird dem Oberpräsidenten Fuchs übertragen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers des Auswärtigen ist bis auf weiteres der Reichskanzler beauftragt. Für das Reichswirtschaftsministerium ist der Reichsminister a. D. v. Kamern Aussicht genommen. Das Reichspostministerium ist noch unbesetzt.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Die Demission des Reichskanzlers ist überraschend schnell erfolgt. Die Haltung der Sozialdemokratie hat dazu am meisten beigetragen. Nach langer Beratung hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion das Kabinet Cuno über Bord geworfen. Der Beschluß der Reichstagsfraktion entzieht der Regierung das Vertrauen. Der Reichskanzler war aber nicht mehr so regierungstreu, daß er sich mit einer bloßen Ablehnung durch eine schwache bürgerliche Mehrheit begnügt hätte. Der Reichspräsident wollte im Hinblick auf politische und auf auswärtige Möglichkeiten die unmittelbare Krise verschieben. Der Aufmarsch heftig erregter Arbeiterdeputationen aus Berlin und dem Reich, die Lebensmittelnot und das aufs äußerste aufreizende Versagen der Reichsbank, das die Krise der Zahlungsmittel herbeigeführt hat, brachten gestern das Faß zum Überlaufen und die Sozialdemokraten wurden entgegen ihren Absichten zu Kanzlersürzern. In ihrer Beratung hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Fraktion hält angesichts der schweren außen- und innenpolitischen Situation eine vom Vertrauen der breiten Massen mitgeragene und unterstützte Regierung, die härter ist als die gegenwärtige, für notwendig. Sie hat zur Regierung Cuno nicht das Vertrauen, daß sie diesen Voraussetzungen genüge.

Eine von der Sozialdemokratie zu unterstützende Regierung ist auf folgender Grundlage zu bilden:

Energische Durchführung der beschlossenen Finanzmaßnahmen. Durchgreifende Finanzreform auf Grundlage der Heranziehung der Wirtschaft mit garantierter Belastung ihrer Sachwerte. Währungsreform: Schleunige Eindämmung der Inflation, Goldkredite, Vorbereitung der Goldwährung. Wertbeständigkeit der Löhne. Wertbeständige, hinreichend erhöhte Sozialrenten und Erwerbslosenunterstützung. Loslösung der Reichswehr von allen illegalen Organisationen. Außenpolitische Aktivität zur Lösung der Reparationsfrage unter voller Wahrung der Einheit der Nation und der Souveränität der deutschen Republik. Antrag auf Anmeldung zum Völkerbund.“

Von dem Beschlusse der sozialdemokratischen Fraktion wurde Dr. Cuno alsbald verständigt. In der gleichen Zeit empfing der Reichskanzler den Besuch der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, die ihn über ihre Auffassung der Situation unterrichteten. Gleichzeitig wurde der Fraktionsbeschluß dem Reichspräsidenten durch den Abgeordneten Hermann Müller und Dr. Hilferding überbracht. In den späten Abendstunden traten dann die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft erneut im Reichstage zu einer Besprechung zusammen. Ihrem Beginn wohnte auch Abge-

ordneter Hermann Müller und Dr. Hilferding bei, um die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft über die Auffassung der sozialdemokratischen Fraktion zu informieren.

Infolge dieser Vorgänge hat sich denn Reichskanzler Dr. Cuno entschlossen, von der Regierung zurückzutreten und einem Ministerium der großen Koalition Platz zu machen. Es muß Dr. Cuno hoch angerechnet werden, daß er die jetzige Lage richtig erkannte und die innere Krise nicht verschärfte. Die politische Stellung Deutschlands und seine großen Schwierigkeiten nach innen und außen erfordern eine breitere Basis der Regierungsparteien und dementsprechend die Bildung einer großen Koalition.

Frankreichs Meinung über den Rücktritt Dr. Cunos.

Paris, 13. Aug. Zum Rücktritt des Kabinetts Cuno und zur Betrauung Stresemanns mit der Kabinettsbildung erklärt der „Matin“, daß niemals ein Ministerpräsident sein Land in einem so erbärmlichen Zustand zurückgelassen habe, wie Cuno. In wohlüberlegter Weise habe er sein Land dem Ruin entgegengeführt, aber die Interessen seiner Verbündeten gewahrt, denn die deutsche Großindustrie habe noch beim Zusammenbruch Geschäfte gemacht. Es sei das der fürchterlichste Skandal, den die Geschichte jemals gesehen habe. Von einem Nachfolger Stresemann wisse Frankreich nicht viel mit Ausnahme der Tatsache, daß er die Ueberzeugung haben soll, daß Deutschland in seinem Unglück nichts von England zu erwarten habe und daß es seine Rettung nur an der Seite Frankreichs finden werde. Wenn diese Tatsache wahr sei, beweise sie, daß Stresemann zum mindesten gefundenen Menschenverstand habe. Wenn sich dazu Mut und Loyalität gesellen sollten, dann werde er vielleicht Deutschland noch am Rande des Abgrundes vor dem Absturz bewahren. — „Gaulois“ wirft die Frage auf, ob Stresemann den Versuch machen wolle, sich mit Frankreich zu verständigen. Gestehe sei diese Möglichkeit noch vorhanden gewesen. Sie sei es aber nicht mehr, seitdem man die englische Note kenne. Es sei in der Tat zu befürchten, daß das Kabinet Stresemann es für vorteilhafter halten werde, sich der britischen These anzuschließen, die sich den Vorschlägen des Kabinetts Cuno nähere, besonders bezüglich der Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch eine internationale Sachverständigenkommission. Frankreich müsse sich also darauf gefaßt machen, daß die Berliner Regierung an den Vorschlägen Baldwins festhalte, und es sei zu befürchten, daß eine neue Ära von Schwierigkeiten beginne.

Frankreich will mit Stresemann unterhandeln.

Paris, 13. Aug. Zur englischen Note schreibt „Le Nouvelle“, sie müsse feststellen, daß die Politik der englischen Konservativen eine negative sei. Diese Politik habe Deutschland auf seinem Wege zum entschiedenen Widerstande ermutigt, habe sich aber ohnmächtig gezeigt, Deutschland vor den direkten Folgen dieses Widerstandes zu retten, nämlich vor dem finanziellen Zusammenbruch und der sozialen Krise. Für den Kontinent sei jetzt die Stunde gekommen, seine eigene Politik zu haben. Frankreich sei dazu bestimmt, die Führung dieser Politik zu übernehmen. Poincaré solle sich mit Stresemann unterhalten und Stresemann solle endlich die Ära ernster Verhandlungen eröffnen, nicht nach London hin orientiert, sondern nach Paris hin. Nicht der Haager Schiedsgerichtshof, sondern ein französisch-deutsches Wirtschaftsabkommen werde den Ruhrfeldzug in gütlicher Weise liquidieren. Frankreich und Deutschland müßten die Kühnheit haben, sich zu einigen.

Die britische Antwortnote.

London, 13. Aug. Die vom 11. August datierte Note des britischen Staatssekretärs des Außern, Lord Curzon an die Botschafter Frankreichs und Belgiens in London enthält 55 Paragraphen. Es wird darin u. a. ausgeführt:

Die aufrichtigste Enttäuschung

wurde der englischen Regierung durch die Antworten verursacht, die sie unter dem 30. Juli von der französischen und der belgischen Regierung auf ihre Note vom 20. Juli mit dem Antwortentwurf für Deutschland empfing. Die Ausnahme dieser Vorschläge durch die beiden Regierungen lasse die englische Regierung unter dem peinlichen Eindruck, daß weder ihre Vorschläge von den Alliierten begrüßt, noch daß nach deren Ansicht ihre

Neueste Nachrichten.

Das neue Reichsministerium ist gebildet und wird sich heute dem Reichstag vorstellen. Dr. Stresemann hat den Reichskanzlerposten übernommen, sein Stellvertreter ist Robert Schmidt (Soz.).

Die Einzelheiten der britischen Note liegen nun vor.

Die auch nach dem Ruhrereinbruch noch gelieferten Sachleistungen an England, Griechenland, Südspanien, Portugal und Rumänien werden eingestellt.

Der Hamburger Senat hat den Belagerungszustand über Hamburg verhängt.

angebotene Mitwirkung einer Erwähnung verdiene, außer unter der Bedingung, daß keinerlei Abweichungen in irgend einer Einzelheit gemacht würden von allem, was Frankreich und Belgien als ihre unabänderlichen Ansichten und Entscheidungen bezeichneten.

Der erste Punkt, der die britische Regierung überraschte, sei der, daß weder in der Antwort der französischen noch in der belgischen Regierung irgend eine Anspielung auf den Inhalt des Antwortentwurfes auf das deutsche Memorandum enthalten sei, den die englische Regierung vorgeschlagen habe. Die belgische Regierung sei allerdings weiterhin für den Grundgedanken einer gemeinsamen Antwort, aber die französische Regierung übergehe den Vorschlag mit völligem Stillschweigen; dabei sei dies doch das Hauptziel gewesen, auf das die englische Regierung in ihrem Wunsch nach fortgesetzter Aufrechterhaltung der alliierten Einheit ihre Bemühungen gerichtet habe. Diese Auslassungen werden kaum kompensiert durch eine Reihe von argumentativen Stellen, Nachfragen über Detail-Punkte, Angebote weiterer Erörterungen und Unterredungen, die Aussicht auf eine unbegrenzt ausgeglichene Kontroverse eröffnen, während die fundamentalen Grundsätze nur erwähnt würden, um zu erklären, daß sie eine Erörterung nicht zuließen. Es könne vielleicht erklärt werden, daß die belgische Note keineswegs so kategorisch wie die französische den Vorschlag nach einer neuen Unterredung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands verwerfe, aber die Zustimmung der belgischen Regierung zu einer derartigen Unterredung werde abhängig gemacht von der Erreichung von pekuniären Vorteilen weitestgehender Art für Frankreich und Belgien auf Kosten ihrer Alliierten, insbesondere Großbritanniens. Ein derartiger Vorschlag scheine der britischen Regierung offenkundig eine falsche Auffassung der Lage

zu enthüllen. Es werde nicht angefochten werden können, daß es keinen Zweck habe, von Deutschland mehr zu fordern, als es in der Lage sei zu bezahlen.

Die Frage, was der Höchstbetrag sei, den Deutschland zahlen könne, sei von höchster Bedeutung für alle seine Gläubiger. Das sei die Frage der Feststellung einer Tatsache, auf der alle praktischen Vereinbarungen oder Kombinationen zur Erzielung von Bezahlungen bis zum vollstmöglichen Maße begründet werden müßten. Die britische Regierung habe daher vorgeschlagen, Schritte zu tun, um die wichtige Tatsache festzustellen. Belgien habe geantwortet, daß es selbst und Frankreich dazu seine Zustimmung nicht erteile, wenn nicht ein entsprechender Vorteil für es selbst und für Frankreich gewonnen würde. Die britische Regierung könnte keineswegs bereitwillig in eine derartige Transaktion eintreten. Während die belgische Note keinerlei bestimmte Forderungen angebe, hätten offizielle und offiziöse Verlautbarungen der französischen und belgischen Minister es klar gemacht, daß die französische Regierung auf eine Mindestzahlung von 26 Milliarden Goldmark und über den Betrag zu bestehen wünsche, der erforderlich sei, um ihre Schulden an Großbritannien und die Vereinigten Staaten zu bezahlen.

Die britische Regierung könne nicht zugeben, daß irgend ein Grund für eine Abänderung des Spa-Protokollbestehes bestehe. Es wäre unbillig und sei unmöglich, dem britischen Steuerzahler, der bereits weit schwerer belastet sei als die französischen und belgischen, zuzumuten, weitere Opfer zu bringen. Während die belgische Regierung an ihre Zustimmung zu einer Unterredung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch unparteiische Sachverständige diese Bedingung knüpfe, und sie dadurch wenig wertvoll gestalte, verwerfe die französische Regierung diesen Plan ganz und gar und scheine ihre Weigerung zu rechtfertigen, indem sie eine Reihe von Fragen stelle, die zu endlosen Erörterungen führen könnten, zu einer Zeit, wo eine schnelle Entscheidung von wesentlicher Bedeutung sei.

Auf verschiedene von Poincaré aufgeworfene Fragen eingehend, in denen das Erstaunen darüber ausgedrückt wird, daß von irgend jemand die Berechtigung der Reparationskommission, den von Deutschland zu zahlenden Betrag auf 132 Milliarden Goldmark festzusetzen, bezweifle, hebt die britische Note hervor, daß der Beschluß der Reparationskommission nur eine einfache Schätzung der Schäden gewesen sei, ohne irgendwelche Berücksichtigung der Frage der Fähigkeit Deutschlands, zu zahlen.

Die Pflicht, eine endgültige Entscheidung zu treffen, liege teils bei der Reparationskommission, teils bei den alliierten Regierungen, da, wenn die Umstände die Streichung eines Teiles der Kapitalschuld notwendig machen sollten, eine besondere Ermächtigung von den verschiedenen Regierungen, die in der Kommission vertreten sind, erforderlich ist. Diese Pflicht, die nach den Bedingungen des Vertrages erfüllt werden müsse, bestehe darin, unter alleiniger Bezugnahme auf die Hilfsquellen und die Fähigkeit Deutschlands zu entscheiden. Daher könne, wie klar ersichtlich sei, eine Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit durch unparteiische Sachverständige zur Unterstützung der Reparationskommission und, sollte die Streichung eines Teiles der Schuld für notwendig erachtet werden, eine solche durch die alliierten Regierungen, welche damit ihre vertragsmäßigen Pflichten erfüllen, nicht als eine Verletzung des Grundgesetzes angesehen werden, der im Vertrag ausgedrückt oder enthalten ist.

Englische Stimmen zur Rede Cunos.

London, 11. Aug. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, Cunos bemerkenswerte Rede sei in britischen Kreisen durchaus nicht unwillkommen. Großbritannien Intervention in der gegenwärtigen europäischen Krise sei nicht durch die Sympathie für Deutschland veranlaßt worden, sondern hätte seine Grundlage in Erwägungen politischer, wirtschaftlicher und moralischer Natur und ebenso in der Rücksichtnahme auf britische Interessen. Deutschland habe das bis jetzt nicht verstanden und einige Alliierte verstünden es auch heute noch nicht, denn sie machten sich ein Vergnügen daraus, von der deutschen Undankbarkeit zu sprechen. Tatsächlich komme diese Frage gar nicht in Betracht, denn England habe Dankbarkeit von seinen ehemaligen Alliierten weder gewünscht noch erwartet. Die Fortsetzung der Rede Cunos habe aber den britischen Staatsmännern noch in anderer Richtung Erleichterung gebracht; sie deute an, daß der Zusammenbruch Deutschlands und des passiven Widerstands nicht so unmittelbar bevorstehen, wie in weiten Kreisen angenommen würde.

Lloyd Georges späte Einsicht.

London, 11. Aug. Lloyd George sagte in einer Rede, er stimme völlig mit der Ansicht des Premierministers betreffend die Anklage der Ruhraktion überein. Wenn bei dieser Politik verharret werde, gebe es keine Reparationen, weder für England, noch für ein anderes Land. Deutschland habe während der letzten 5 Jahre 10 Milliarden an die Alliierten bezahlt. Das sei eine Riesensumme, wenn man bedenke, daß Deutschland seine Kolonien, seine Handelsflotte, und große Teile seiner reichsten Provinzen verloren habe, und infolge seiner vernichtenden Niederlage an unvermeidlicher nervöser Erschütterung leide. Die Reparationszahlungen seien durch Ungebuld oder aus irgendeinem andern Grunde nicht nur verschoben, sondern auch nahezu unmöglich geworden. Das sei ein Fehler allerersten Ranges.

Vorübergehende Einstellung aller Sachlieferungen.

Halbamtlich wird erklärt, daß Deutschland infolge des Ruhrbruchs sich gezwungen sehe, vorübergehend die im Vertrage von Versailles vorgesehenen Sachlieferungen auch an England, Griechenland, Italien, Südslawien, Portugal und Rumänien einzustellen, da von der Bevölkerung Deutschlands der drohende Hunger abgewehrt werden müsse. Die Kohlenlieferungen an Italien werden aufrecht zu erhalten gesucht.

Deutschland.

Mahnruß des Hanjabundes.

Der Hanja-Bund erläßt folgenden Mahnruß: Die deutsche Wirtschaft steht vor neuen, schweren Aufgaben. Der Zerfall der Währung, die völlige Verwirrung der öffentlichen Finanzen gefährden die innen und außenpolitische Kraft des Reiches und zermürben die Grundlagen aller volkswirtschaftlichen Arbeit.

Trotz aller rechtzeitigen Anregungen wirtschaftlicher Verbände und politischer Parteien entschließt sich erst jetzt die Reichsregierung, den Gedanken der Wertbeständigkeit in der Reichsfinanzwirtschaft zur Anwendung zu bringen. Spät, aber noch nicht zu spät! Noch ist Rettung möglich, wenn mit aller Energie die angekündigten grundsätzlichen Reformen eingeleitet werden. Noch ist Rettung möglich, wenn ohne Rücksicht auf vielfache Schwierigkeiten und Ungerechtigkeiten die Wirtschaft in den nächsten Monaten dem Reich gegenüber rückhaltlos die Pflichten erfüllt, die ihr aus den Notmaßnahmen, die jetzt im Reichstag zur Beratung stehen, erwachsen.

Nicht dringend genug kann allen Wirtschaftskreisen gegenüber die Mahnung ausgesprochen werden, der bevorstehenden Goldanleihe zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Wir Wirtschaftler haben hier vor Ausland und Inland unsere untrennbare Verbundenheit mit dem Schicksal des Reiches zu bekunden!

Wir müssen für uns als Wirtschaftler erkennen, daß aber auch die Wirtschaft um ihrer selbst willen gewaltige Lasten auf sich nehmen muß. Die Privatwirtschaft kann auf die Dauer nur arbeiten, kann nur dann auf gesunde Grund-

Amtliche Bekanntmachung

betr. Erwerbslosenfürsorge.

Mit Wirkung vom 6. August 1923 ab hat das Reichsarbeitsministerium gemäß § 9 Abs. 4 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung der Verordnung vom 21. März 1922 (R.-G.-Bl. S. 280) die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung erhöht. An Stelle der vom Arbeitsministerium am 30. Juli 1923 (Staatsanzeiger No. 175) veröffentlichten Höchstätze gelten demgemäß von dem genannten Zeitpunkt ab die folgenden:

	in den Orten der Dreiklassen	
	C	D und E.
1. für männliche Personen:		
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	78 000	72 000
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben	65 000	60 000
c) unter 21 Jahren	46 000	42 000
2. für weibliche Personen:		
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	65 000	60 000
b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben	52 000	48 000
c) unter 21 Jahren	37 000	34 000
3. als Familienzuschläge für:		
a) den Ehegatten	29 000	27 000
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	23 000	21 000

Oberamt: G. S.

lagen zurückgeführt werden, wenn alles getan wird, um die öffentliche Finanzwirtschaft vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren. Nichtig erkannte Privatwirtschaftspolitik kann stets nur von der Uebereinstimmung der staatlichen und wirtschaftlichen Interessen ausgehen. Eine nur das enge egoistische Interesse des Einzelnen berücksichtigende Wirtschaftsführung zerstört nicht nur die Grundlagen des Staates, sondern zerreißt auch die volkswirtschaftlichen Wechselwirkungen, auf denen die wirtschaftliche Arbeitsmöglichkeit des Einzelnen beruht.

Voll ungeheurer Wucht stehen die Existenzfragen des Reiches und der Wirtschaft vor uns! Zeigen wir durch gewissenhafte Zusammenarbeit, daß wir in aller Not die selbstverständlichen Gebote der Vaterlandsliebe, der Hingabe des Einzelnen an das Ganze voll zu erfüllen verstehen. Dann wird das Reich, wird die Wirtschaft auch diese schweren Wochen und Monate überwinden können.

Blutige Zusammenstöße in Hamburg.

Hamburg, 13. Aug. Bei dem Zusammenstoß war die Polizei zunächst der Menge gegenüber zu schwach. Es kam zu Entwaffnungen und Beamtenmishandlungen, bis Verstärkungen eintrafen, die die Ordnung wieder herstellten. Schußleute, die tödlich angegriffen wurden, machten von der Schutzwaffe Gebrauch. Die Zahl der Verwundeten steigt bis zur Stunde noch nicht fest. Sicher ist, daß ein Zivilist erschossen wurde und daß auf beiden Seiten Personen verletzt wurden.

Hamburg, 13. Aug. Der Senat hat anlässlich der heutigen Vorgänge den Belagerungszustand über Hamburg verhängt. Die vollziehende Gewalt ist dem Senator Henje übertragen worden, der gleichzeitig zum Regierungskommissar ernannt wurde.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. August 1923.

Prüfung.

Die im Juni und Juli stattgehabte mittl. Verwaltungsdienstprüfung haben nachstehende Kandidaten bestanden: Schwarz, Paul, in Teinach, Seeber, Reinhold, in Calw, Volk, Oskar, in Calw (Stadtspflegebuchhalter).

Verfassungsfeier in Calw.

Die am Samstag abend in der Turnhalle stattgefundene, von der deutsch-demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und der Sozialdemokratie veranstaltete Feier wurde eröffnet durch einen Marsch der Stadtkapelle und den gemeinsamen Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, worauf Stadtschultheiß Göhner die Versammlung begrüßte und darauf hinwies, daß es nicht gelte, in unserer schweren Zeit ein rauschendes Fest zu feiern, aber in ernster und bescheidener Weise solle auf die erhaltenen Güter des deutschen Reiches hingewiesen werden, damit der Sorgengeist verbannt und der Blick auf unser neu geschaffenes Staatswesen, auf die fürchtbaren Leiden unserer Brüder am Rhein und der Ruhr und auf die Not des ganzen deutschen Volkes gerichtet werde, das werde dann die Grundlage und die Hoffnung auf einen Wiederaufstieg des geknechteten Deutschlands bilden. Der Festredner, Sekretär Wössiinger-Stuttgart führte Folgendes aus: Die neue Verfassung habe nicht die Begeisterung ausgelöst, die sie verdient habe und worüber einst die Geschichte richtig urteilen werde. Der Hauptgrund der Gleichgültigkeit sei die furchtbar ernste Zeit, in der wir leben, und die Zerissenheit im Innern, ein Volk dürfe aber sich selbst nicht wegwerfen, schon öfters seien solche trüben Zeiten über Deutschland gekommen, stets habe es aber sich wieder aufgeschwungen und sei zu neuer Macht gelangt. Der Wille zu leben und sich nicht zum Untergang treiben zu lassen, müsse mehr als bisher dem deutschen Volke eingepflanzt werden; in diesen Krisen fehle es am Bekenntnis zur Republik, obgleich in früheren Zeiten, besonders im Jahre 1815 und 1848 die demokratische Idee starke Wurzeln im deutschen Volke geschlagen habe. Die Demokratie sei aber in diesen Jahren nicht zum Siege gekommen, weil die Gleichgültigkeit der Massen ein Vorwärtstreiben verhindert habe. Die Begeisterung für eine deutsche Republik sei nicht bloß im Arbeiter-, sondern auch im Bürgerstand mächtig gewesen und viele Männer hätten wegen

dieser Erhebung Zuchthausstrafen erleiden müssen. Der nutzlose Krieg habe glücklicherweise nicht alles vernichtet; auf dem Erhaltenen müsse aufgebaut und zu geistigem Fortschritt aufgemuntert werden. Wir seien ein geknechtetes Volk, das den schweren Druck Frankreichs ertragen müsse; nur wenige Stimmen im Ausland sprechen sich für einen Ausgleich aus, so brutal hätten sich die Deutschen 1870 nicht betragen; Frankreich knechte uns wirtschaftlich, politisch und geistig. Schuld am Kriege sei nicht nur Deutschland und seine verfallene Regierung, sondern alle Siegerstaaten; besiegt seien wir weder durch die Uebermacht der Feinde und nicht durch den Dolchstoß von hinten. Nun sei die Republik da, sie habe sich eine Verfassung geschaffen, die von Männern, welche das freieste Wahlrecht in das Parlament geschickt habe, für das Volk ausgearbeitet worden sei. Sie möge ihre Mängel haben, aber stolz dürfe Deutschland auf dieses Werk dennoch sein. Es sei billig, über diese Verfassung und die Republik zu schimpfen, aber es sei zu bedenken, daß die Verfassung doch die Grundlage auf das Recht und den Willen des Volkes geschaffen habe, übrigens habe das Volk selbst diesem Gebilde Leben, Gestalt und Gefühl zu geben. Man müsse oft hören: Was ist das für eine Republik, in der Schieber und Wucherer in beängstigender Weise das Volk ausaugen? Ja die Staatsform sei daran unschuldig, der Egoismus, dem alle Kreise des Volkes ohne Ausnahme verfallen seien, habe diese jammerwürdigen Zustände verschuldet, jeder denke viel zu sehr an sich und nicht an das Schicksal des Mittelstandes, der Rentner, der alten armen Leute. Wenn es Leute gäbe, die nur in Autosfahrten und Champagnergelagen Befriedigung fänden, so sei daran die junge Republik nicht schuld, erst wenn wieder ein wahrer und aufrichtiger Gemeingeist einträte, erst dann werde eine Gesundung des Volkes erfolgen. Heute träumen noch viele von der alten Herrschergewalt und meinen, die alten Zustände, da man zu leben und zu essen hatte, werden mit einem Schlage wieder eintreten, aber es sei dies ein ganz absurder Gedanke, kein Diktator weder von rechts oder von links könne mit Worten den Hunger stillen. Auch die Blide nach England und Amerika werden uns nichts helfen, denn für diese Länder sei nur das eigene Interesse maßgebend. Ebenso sei der Traum, mit Waffengewalt andere Zustände zu schaffen, die größte Torheit, denn es sei unmöglich, einem so stark ausgerüsteten Gegner erfolgreich gegenüberzutreten zu können. Vielleicht könne aber Rußland helfen? Auch dieser Wahn führe zu keinem Ziel. Rußland sei machtlos und würde sofort von Polen und anderen Staaten angegriffen werden und zuletzt würden die Schichten auf deutschem Boden ausgeföhnt werden. Auf diese Art könnten wir Deutschlands Zukunft nicht ausbauen. Wenn man sehe, wie unsere Volksgenossen an der Ruhr bluten und leiden, dann müsse auch im nichtbesetzten Gebiet ein anderer Geist einziehen. Mit Sabotageakten sei nicht geholfen; diese schaden unserem Ansehen bei der gestillten Welt; die Machtmittel der Brutalität dürfen wir uns nicht zu eigen machen. Die Republik und die Einheit des Staates stehe gegenwärtig in größter Gefahr, auf der einen Seite werde besonders die Jugend zur Wiederaufnahme der Waffen verleitet, auf der anderen Seite werde auf einen Bürgerkrieg hingearbeitet. Deutschlands Einheit werde zerrissen werden, wenn solchen Stimmen wie aus Bayern nachgegeben werde, wo es heiße: Los von Preußen, los vom Reich, die Folgen dieser Trennung wäre eine vollständige Zerrüttung der Wirtschaft des deutschen Volkes. Man höre oft die Frage: Wäre es nicht möglich gewesen, den Ruhrkampf zu verhindern und die tiefste Demütigung Deutschlands abzuwenden? Ja, vielleicht wäre es möglich gewesen, wenn die Hochfinanz und die Großindustrie mehr Opferinn gezeigt hätten, mit gutem Willen hätte noch manches geleistet werden können. Wenn Deutschland seine demokratische Staatsform behalten wolle, dann müsse das Rasen, Wuchern, sich Bereichern aufhören und der Geist des Gemeinns wieder emporkommen. Die Verfassung gebe allen Kräften Raum zur Entfaltung; bessere Zeiten kommen aber nicht mit brutaler Gewalt, sondern müssen mit geistigen Waffen erkämpft werden, der Egoismus sei aus der Volkseele herauszureißen; dann werde das Volk kulturell wieder hochsteigen und nicht zu Grunde gehen. Am heutigen Verfassungstage solle daher das Gelöbnis jedes Deutschen lauten: Treu dem Volke, treu dem demokratischen Reichsprinzip, treu dem Vaterlande.

Im Anschluß an dieses Gelöbnis wurde Deutschland, Deutschland über alles gesungen, worauf Stadtschultheiß Göhner dem Redner den Dank für seine patriotischen Ausführungen aussprach und nochmals zur Einheit in diesen schweren Zeiten aufforderte. Mit einer flottgespielten Ouvertüre durch die Stadtkapelle fand die Vaterlandsfeier ihren würdigen Abschluß.

Kleiner Waldbrand.

Gestern nachmittag kurz nach 12 Uhr wurde die Weckerlinie der Motorfeuerspritze alarmiert. Es brannte die Bahnböschung bei dem Tunnelgang der Linie Calw-Teinach in der Nähe des Deländerle. Der angrenzende Calwer Stadtwald, der aus jungen Kulturen besteht, stand in großer Gefahr. Die Brandstelle wurde unter Wasser gesetzt und weiterer Schaden verhütet. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Landexamen und Konkurs.

Nach einem Erlaß der Ministerialabt. f. d. höheren Schulen können in den Uebergangsjahren 1924 bis 1929 zum Landexamen neben den 14- und 15jährigen Schülern auch 16jährige zugelassen werden, soweit sie sich nicht schon zweimal ohne Erfolg an der Aufnahmeprüfung beteiligt oder schon die 7. Klasse eines Gymnasiums besucht haben. Desgleichen werden vom Jahre 1924 an bis auf weiteres auch 20jährige Bewerber, die die vorgeschriebene Prüfung erstanden haben, bei der Aufnahme in das Seminar in Tübingen in Betracht gezogen werden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Flache Lufterscheinungen dreiten sich über Süddeutschland aus. Im Westen zieht eine neue Druckfront auf. Am Mittwoch und Donnerstag ist mit mehrfachen Wärmegewittern verbundenes, sonst noch schönes und warmes Wetter zu erwarten.

Vom Ferienheim Monbadtal, 9. Aug. Im Monbadtal ist schon seit Ende März, seitdem die württ. Erholungssinder in das liebliche Waldhäuschen einzogen, reges Leben. Aber niemand hat gedacht, welche Anforderungen dieser Sommer an den noch jungen Betrieb stellen würde. Aus der Normalzahl von rund 80 Gästen ist inzwischen eine neue Normalzahl geworden, ja sogar zeitweise 200, hauptsächlich aus dem württembergischen und badener Land. Während der Reichsferien der christliche Jungmännerbunde Ende Juli wuchs die Dauerzahl auf 300—400 unter Inanspruchnahme auch der alleräußersten Unterkunstmöglichkeiten und weitgehender Gastfreundschaft der Nagoldtaler Bürger in Liebenzell, Calw und Unterreichenbach. Es ist ja sehr zu begreifen, daß die Lieblichkeit unseres Nagoldtales und seiner umliegenden Höhen viel mit dazu beitragen, die Jugend zusammenzuziehen. Mancher bleibt anschließend an solche Kurse noch zurück, weil er den Rest seiner Ferien nirgends besser zubringen weiß und diejenigen, welche wieder heimkehren, wissen von dem inneren und äußeren Segen, der ihnen in solchen Tagen gegeben worden ist, viel zu berichten. Wer als vorübergehender Spaziergänger die Scharen, welche den lustig plauschenden Monbad abstreifen, oder in den Fluten der Nagold sich des kühlen Bades erfreuen, oder wieder von einem idyllischen Lagerplatz aus das ganze Tal mit ihrem frohen Gesang erfüllen, aufmerksam beobachtet, dem wird nicht verborgen bleiben, daß die vorhandenen Gebäulichkeiten bei weitem nicht mehr ausreichen können. Die Leitung des Unternehmens, der Christliche Verein für Jugendwohlfahrt e. V., Stuttgart, hat es auch im Vertrauen auf Gottes Hilfe gewagt, anfang Juli mit dem ersten Ergänzungsbaue, einem Landwirtschaftsgebäude mit weiteren Räumlichkeiten, zu beginnen. Die Mauern des Erdgeschosses erheben sich zusehends, und es ist nur zu wünschen, daß dem jungen Unternehmen von allen Seiten geholfen wird, seine bisher ihm zugewandten Aufgaben, trotz der Not der Zeit, zum Heile unserer Jugend weiterhin durchzuführen.

(SCB.) Horb, 13. Aug. In dem Mittagszug von Pforzheim wurden einer Lebensmitteleinkäuferin von Pforzheim, die ihre regelmäßigen Fahrten über Horb-Gnach in die benachbarten hohenzoll. Orte macht, während der Eisenbahnfahrt zwischen Gündringen und Hochdorf aus ihrem neben ihr stehenden Armkorb 5 Millionen \mathcal{M} gestohlen. Das resolute Fräulein gewährte alsbald ihren Verlust und bezichtigte laut Schwarzwälder Volksblatt den neben ihr sitzenden Mann des Diebstahls. Die Bahnstation Horb wurde von dem Vorfall benachrichtigt und ließ bis zur Ankunft des Pforzheimer Zugs einen Landjägerbeamten rufen, der den Dieb nach längerem Widerstand und Lügner verhaftete. Ob die Pforzheimer Einkäuferin ihr Geld wieder erhielt, konnte das Blatt nicht erfahren.

(SCB.) Stuttgart, 13. Aug. Am Sonntag starb hier Professor a. D. Dr. Hermann Sieglin, früher Professor an der landw. Hochschule Hohenheim und Landesfischereisachverständiger.

(SCB.) Eßlingen, 11. Aug. Die Gesellschaftsräume des Museums sind in den letzten Monaten mit erheblichem Aufwand in Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen der Neuzeit gebracht und vornehm hergerichtet worden. Damit hat die Stadt, wie uns geschrieben wird, eine Gaststätte erhalten, die nicht nur einen Mittelpunkt für die Einheimischen, sondern auch eine Anziehung für die Fremden bilden wird, zumal da die Bewirtschaftung in die bewährten Hände der Firma H. und O. Marquardt-Stuttgart gelegt wurde. Die Aufnahme des Betriebes wird noch bekannt gegeben werden.

(SCB.) Neutlingen, 11. Aug. Die Beratung der Frage der erstl. Herstellung städtischen Notgeldes führte in der nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats zu dem Ergebnis, daß voraussichtlich für etwa 15 Milliarden solcher Scheine gedruckt werden sollen im Nennwert von 100 000 und 500 000 Mark. Die entscheidenden persönlichen Besprechungen — wegen der Erlaubnis usw. — finden zuvor in Stuttgart statt.

(SCB.) Büchenbrunn O. G. Göppingen, 13. Aug. Im Hause des Landwirtes G. Schurr bekamen die beiden erwachsenen Söhne Albert und Christian Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Wie die Göppinger Zeitung berichtet, griff Albert nach seinem Revolver und wollte auf seinen Bruder Christian schießen. Die Mutter sprang hinzu und versuchte, ihren Sohn Albert von Schießen abzuhalten. Dieser hatte aber im gleichen Augenblick die Waffe abgedrückt, um auf den Bruder zu schießen. Der Schuß ging der Mutter in die Brust, die sofort zusammenbrach und kurze Zeit darauf starb. Der Bruder wurde durch einen Streifschuß ins Genick verletzt. Als Albert Schurr sah, daß er seine Mutter erschossen hatte, ging er in den Keller und erschoss sich selbst, indem er die Waffe in den Mund abdrückte. Die Mutter stand in den 50er Jahren, Albert Schurr war 21 Jahre alt.

(SCB.) Heidenheim, 11. Aug. Als das Auto des Fleischwarenfabrikanten Schwarz von Gundelfingen auf der Heimfahrt die Hauptstraße von Lauingen passierte, kam die Landwirts- und Sattlermeistergattin Franziska Schweizer von Oberbechingen auf ihrem Fahrrad aus dem Hofeingang der Beherrwirtschaft herausgesehen. Als sie das Auto, das in vorchriftsmäßigem Tempo fuhr und Suspensionsgabel gab, bemerkte, verlor die Frau die Fassung und fuhr so unmittelbar vor das Auto hin, daß sie mit großer Wucht vom Rade geschleudert wurde. Das linke Borderrad des Autos ging ihr über den Unterleib, während sie durch den Sturz einen schweren Schädelbruch erlitt. Tödlich verletzt wurde die Frau, die Mutter von mehreren Kindern ist, von hilfsbereiten Personen aufgehoben und sogleich ärztliche Hilfe gerufen. Doch waren die Bemühungen umsonst und der Tod unabwendbar.

(SCB.) Nattheim O. Heidenheim, Vor 14 Tagen war eine Wohnung beschlagnahmt und während der 14tägigen Frist kein Einspruch dagegen erhoben worden. Die beiden 19 und 23jährigen ledigen Gottfried und Paul Baß wollten die Wohnung für sich, damit sie hineinheiraten könnten. Am Donnerstag mittag beschlagnahmte Schultheiß Fuchs für eine aus dem Ruhrgebiet ausgewiesene Eisenbahnerfamilie die Wohnung; da er aber an der Ausführung verhindert wurde, sollte Zwang angewendet werden. Der Schultheiß wurde von den beiden Baß seiner Freiheit beraubt und im Hausgang eingeschlossen. Dort gingen die Baß sogar tödlich mit der Sense gegen den Schultheiß vor. Den Angriff konnte er abwenden; darauf wurde er von dem Polizeidiener befreit und ließ nun die beiden Baß in Haft nehmen. Eine Freigabe der Wohnung wurde bisher nicht erreicht, trotzdem es eine Ruhrfamilie ist, die sie beziehen soll.

(SCB.) Schloß Altshausen, 13. Aug. Ihre Königliche Hoheit Herzogin Marie Amelie von Württemberg, die älteste Tochter Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Albrecht von Württemberg, die am 15. August 1897 geboren war, ist heute früh 8 Uhr im Schloß Altshausen nach längerem Leiden gestorben. Die Beisetzung erfolgt hier am Freitag, den 17. August, nachmittags 3 Uhr.

(SCB.) Döhlenhausen, 13. Aug. Ein Trupp Biberacher Kommunisten wollte den Nachmittagszug zur Heimreise benützen. Döhlenhäuser Parteigenossen begleiteten sie zum Bahnhof, und alles stimmte auf dem Bahnhof die Internationale an. Es gab Sünden mit anderen Passagieren. Der auf der Maschine des fahrbereiten Zugs stehende Oberlokomotivführer Mann wurde heruntergerissen, mit voller Wucht gegen die Maschine geworfen und mehrfach mit dem Kopf zu Boden geschlagen, so daß der Beamte einen Augenblick besinnungslos war. Dann flüchtete er in das Betriebsbüro und weigerte sich, mit dem Zug abzufahren. Daraufhin nahmen die Kommunisten eine drohende Haltung an und erklärten, sie würden den Zug selbst fahren, wenn der Beamte auf seiner Weigerung beharre. Eisenbahnobersekretär Bussinger, der vermitteln wollte, wurde gleichfalls blutig geschlagen. Endlich konnte der Zug doch nach Biberach abgehen, wo ihn einige Polizeibeamte, die telefonisch von dem Vorgang unterrichtet worden waren, erwarteten und die Namen von 12 Personen feststellten.

(SCB.) Döhlenhausen, 13. Aug. In der Wirtschaft zum Bocksturm lehrte heute ein Mädchen ein, das ihre Leche mit einem 50 000 \mathcal{M} -Schein bezahlte. Durch einen Irrtum wurde ihr jedoch auf 500 000 \mathcal{M} herausgegeben. Als der Wirt das Mißverständnis bemerkte, war das Mädchen schon mit dem Zuge nach Biberach abgefahren. Obwohl sofort nach dort telefoniert wurde, gelang es nicht mehr, die Persönlichkeit des Mädchens festzustellen, weil es wahrscheinlich schon vor Warthausen ausgestiegen war.

(SCB.) Waldsee, 13. Aug. Jetzt sind 2 weitere Personen, der 70 Jahre alte Kaver Bexler von Reute und die Frau des Pomologen Ribler hier an der Wurstvergiftung gestorben. Gestern abend 6 Uhr, kurz nach dem Tode seiner Mutter, begab sich der Sohn des Pomologen Ribler zu dem Mehger und Landwirt Rieger, von dem die vergiftete Wurst stammte, und gab auf ihn aus einem Revolver 6 Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Rieger flüchtete in ein Nachbarhaus, begab sich aber bald wieder in sein Haus zurück, das von einer großen Menschenmenge besetzt wurde. Die Menge forderte die Herausgabe Riegers. Als bekannt wurde, er habe sich selbst bei der Landjägerstation gestellt, zog die Menge dorthin. Rieger war aber inzwischen entflohen. — Bis jetzt sind insgesamt 5 Personen in Waldsee und Umgebung der Wurstvergiftung zum Opfer gefallen. Eine Anzahl weiterer Personen liegt hoffnungslos darnieder. Wie man hört, sind auch in Ulm 2 Personen an dem Genuß der schlechten Wurst gestorben.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar in Berlin 3 690 750 \mathcal{G} . in Frankfurt 3 990 000 \mathcal{G} . In den Berliner Abendbörsen waren die Devisen rückgängig; Dollar 3,5 Millionen. Der Kurs der deutschen Mark stellte sich an der New Yorker Börse gestern auf 0,000 027 Cent, was einer Bewertung des Dollars mit 3 737 374 \mathcal{M} entspricht.

1 Million = 1 Friedensmark.

Der Anlauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbankstellen findet vom 13. ds. Mts. ab bis auf weiteres zum 300 000fachen Betrag des Nennwertes statt. — Gold in Münzen und Barren wird für Rechnung des Reiches durch die Reichsbankanstalten bis auf weiteres unter Zugrundelegung des zuletzt festgesetzten Mittelkurses für Auszahlung Newyork an der Berliner Börse angelauft, und zwar bei Mengen bis $\frac{1}{2}$ kg/fein zum Preise von 640 Dollar für das kg/fein. Demnach würden nach einem Dollarstand von 3 900 000 \mathcal{M} für ein Zwanzigmarkstück 17 391 000 \mathcal{M} bezahlt werden. Bei Mengen über $\frac{1}{2}$ kg/fein ist der Preis bei den Reichsbankanstalten zu erfragen.

Der Goldankauf.

Die Geldentwertung hat zur Zeit einen Stand erreicht, der eine gewisse — wenn auch schmerzliche — Ueberflucht bietet. Es stellt sich nämlich heraus, daß heute 1 Million Papiermark gleich 1 Friedensmark ist. Am Freitag wurde das englische Pfund mit 21 945 000 \mathcal{M} notiert. Im Frieden wurde 1 engl. Pfund zu 21 Friedensmark gewertet, woraus sich die fürchtbare oben genannte Tatsache ergibt. Diese Feststellung zeigt mit großer Deutlichkeit die Verarmung Deutschlands. Wenn wir einen Durchschnittsgehalt von 100—200 \mathcal{M} im Frieden zugrunde legen, so müßte heute eine Gehaltshöhe von 100—200 Millionen das Uebliche sein.

Börsenindex und Dollarkurs.

(SCB.) Stuttgart, 13. Aug. Wie aus den Indexziffern der an der Stuttgarter Börse im amtlichen Berlehter gehandelten

Aktienwerte hervorgeht, haben die Kurse seit dem Frühjahr folgende Steigerungen erfahren:

	Indexziffern	Dollar
9. März	996	20 700
15. Juni	5 696	105 000
6. Juli	22 017	176 000
13. Juli	32 106	187 000
20. Juli	44 130	284 000
27. Juli	65 242	760 000
3. August	102 955	1 102 750
10. August	245 799	3 909 750

Börsenbericht.

(SCB.) Stuttgart, 13. Aug. Der Dollar kam heute 3,7 Millionen. Trotzdem war die Tendenz an der Börse heute etwas schwächer. Die politischen Veränderungen der letzten Tage, die Antwort Englands und der Kabinettswechsel im Reich, die immer noch andauernde Geldknappheit und die politische Beunruhigung des Volkes wirkten alles zusammen, die Unternehmungslust zu dämpfen. Offenbar will die Börse die weitere Entwicklung bis zum Mittwoch abwarten. Immerhin gab es auch eine Anzahl wesentlich erhöhter Kurse, da bei den geringen Umsätzen schon eine kleine Nachfrage oder ein mäßiges Angebot genügte, den Kurs zu beeinflussen. Von Banken war Notenbank 1000 Punkte höher (3000), Vereinsb. 100 Punkte niedriger (2400). Brauereien waren größtenteils gut gehalten. So zogen an Ravensburg 200 (1200), Kettenmeyer-Tivoli 300 (1500), wogegen Wulle um 300 Punkte auf 1200 zurückging. Textilaktien waren uneinheitlich: höher Bietigheim 1000 (16 000), Filz 500 (6500), Rattun 2000 (12 000); niedriger, dagegen Erlangen 500 (3500), sowie Kolb und Schüle 1200 (3800). Auch die Metall- und Maschinenaktien schwankten. Weiter zogen an (alles in Tausenden) Hofner 2 (12), wogegen als abgeschwächt zu nennen sind: Daimler 0,3 (1,4), Tuttlingen 1,4 (7,9), Jungmans 0,5 (3,6), Koch 0,8 (5,2), Köln-Rottweil 2,250 (4,50), Magirus 0,50 (1), Eßlingen 0,80 (2,70) und Redarjalm 1 (2,50). Von sonstigen Werten gaben nach: Anilin 1,9 (5,6), Bremen-Besigheim 1,5 (5,60), Kaiser Otto 0,1 (1,50), Knorr 0,60 (1,40), Redarwerke 0,1 (3,9), Wachsenheim 0,5 (3,2), Schleppschiffahrt 0,1 (0,6), Bäderrühle 0,1 (3,9), Vereinsdruckerei 0,40 (1), Zucker 1 (2,5), Südd. Holz 0,6 (5), Union 0,1 (1,9), Württ. Elektrizität 0,4 (1) und Ziegel Ludwigsburg 1 (2). Höher waren bloß Leibbrand 0,25 (9,50), Altwürttemberg 0,70 (2,30) und Krumm 0,50 (1). Der Freiverkehr vollzog sich in zumeist stark abgeschwächter Tendenz, doch erwiesen sich Fichtelgold bei 520 als sehr fest.

Landesproduktbörse.

(SCB.) Stuttgart, 13. Aug. Mitte voriger Woche erreichte die Mark einen fürchtbaren Tiefstand, der sich in den letzten Tagen aber wieder hob und eine beruhigtere Stimmung am Getreidemarkt aufkommen ließ. Die neue Ernte wird bei gutem Wetter eingebracht und verspricht gute Ware. Angebote liegen noch nicht vor. Die Preise sind nominell. Es notierten je 100 Kilogramm gesunde trockene Ware ab württ. Stationen in Millionen von Mark. Weizen alte Ernte 12—14 (am 6. Aug. 5—6), Sommergerste 9—10 (4—5), Hafer 8—9 (3,4—4), Neuer Raps 14—16 (6,5—7), Weizenmehl Nr. 0 26—28 (9—10), Brotmehl 24—26 (8—9), Kleie 5—5,5 (1,8—2) Millionen Mark.

Ausgabe von Gutscheinen durch die Reichsbankdirektion.

(SCB.) Stuttgart, 13. Aug. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Zur Behebung der Barzahlungsmittelnot gibt die Reichsbankdirektion Stuttgart Gutscheine über je 1 Million \mathcal{M} . aus. Auf den Gutscheinen ist auf der Vorderseite ein großes Flügelrad eingedruckt. Die Rückseite ist mit einer Abbildung des Verwaltungsgebäudes der Reichsbankdirektion versehen. Die Gutscheine werden von den Stationskassen zu allen Zahlungen (Fahrtgeld, Fracht usw.) angenommen und können bei diesen auch bei Ablauf der Geltungsdauer am 11. Sept. eingelöst werden. Im Interesse der Allgemeinheit liegt es, daß die Gutscheine von jedermann an Zahlungsstellen angenommen werden.

Buchhändler-Schlüsselzahl.

Die Schlüsselzahl im Buchhandel hat sich ab 11. August abermals erhöht auf 300 000.

Brennholzpreis.

Die Forstdirektion hat in Anlehnung an die Steigerung der Kohlenpreise die Forstpreise für Brennholz vom 6. Aug. ab auf 37 000 Proz. der Bezirksgrundpreise erhöht. Es betragen demnach die jetzigen Forstpreise für 1 Raummeter buchene Scheiter 600 000 bis 700 000 \mathcal{M} , für buchene Prügel 500 000 bis 600 000 \mathcal{M} , für Nadelholzscheiter 400 000 bis 500 000 \mathcal{M} , für Nadelholzprügel 300 000 bis 400 000 \mathcal{M} .

Märkte.

(SCB.) Stuttgart, 13. Aug. Der heutige Monatspferdemarkt im Vieh- und Schlachthof war mit 260 Pferden besetzt. Der Handel war sehr lebhaft. Die Preise für mittlere Pferde bewegten sich zwischen 400 und 600 Millionen, die für schwere Pferde zwischen 600 Millionen und einer Milliarde. Dem wöchentlichen Montags-Hundemarkt waren über 150 Hunde, in der Mehrzahl Wolfs-, Spitzers-, Dachs- und Halbhunde zugeführt. Auch hier wurde lebhaft gehandelt. Für gute Hunde hörte man Preise von 10 bis 15 Millionen. — Der große Herbstpferdemarkt verbunden mit Hundemarkt und Wagenausstellung, der bisher auf dem Cannstatter Wasen abgehalten wurde, findet am 17. und 18. September, und zwar versuchsweise im städt. Vieh- und Schlachthof statt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. W. Oberprüpator Baenschle, Calw
Druck und Verlag der W. Oelshläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche Bekanntmachung.

Infolge der fortschreitenden Steigerung der Löhne, der Preise für Heizmaterialien, Hefe usw. hat der Württg. Bäckerinnungsverband um Erhöhung der Markenbrotpreise nachgesucht. Nachdem von der Landesversorgungsstelle die Notwendigkeit einer Erhöhung der Brotpreise anerkannt worden ist, wird mit sofortiger Wirkung der Preis für ein **Laib Markenbrot von 930 Gramm auf Mk. 7500.** — festgesetzt.

Calw, den 13. August 1923.

Kommunalverband:

Oberamtmann Gs.

Stadtgemeinde Calw.

Wegen der anhaltenden Trockenheit bereitet die Wasserversorgung der Stadt Schwierigkeiten. Die Einwohnerschaft wird deshalb dringend ersucht, den

Wasserverbrauch nach Möglichkeit einzuschränken

und jedenfalls einer Vergeudung von Wasser vorzubeugen. Wo solche festgestellt wird, wird mit Wasserentzug vorgegangen werden.

Calw, den 13. August 1923.

Stadtkulturschreiber: G ö h n e r.

Spar- und Vorschußbank Calw

Durch außerordentlichen Geschäftsanfall und durch Überbelastung unseres Personals, sind wir zu unserem Bedauern genötigt, unsere Schalter nachmittags geschlossen zu halten, mit Wirkung vom 15. August ab. Die Kasse ist jetzt

vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr geöffnet. Im Interesse einer raschen Bedienung wird der Stadtkundschaft empfohlen, den Geschäftsverkehr auf die ersten Vormittagsstunden zu verlegen.

Der Vorstand.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Verkleinerung des Haushalts verkaufe ich am **Donnerstag, den 16. August nachmittags 2 Uhr** im Bergat Schützchen Hause, ob. Marktplatz, bei der alten Apotheke gegen Barzahlung:

1 Bett bestehend aus 1 eis. Bettlade mit Koff, Decke u. 2 Haipfel, 1 Waschk. u. Nachttischle, kleine Tische, 2 Spiegel, 2 Reisekoffer, 1 Sitzbadewanne, 1 Abwaschwanne, 2 geflocht. Sessel, 1 Büste, 1 geflochtenen Tisch, Blumenständer, etwas Küchengerät, sowie Sonstiges. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinv. Kolb.



Tausche guten u. gesunden Neps

möglichst i. Wagenladungen gegen Delkuchen all. Art unt. günst. Bedingungen ein

Wfred Reclam, Nagold
Delsamen-Lohnschlägerei.
Fernsprecher 101.

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war und viele tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probebedeutung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungs-schreiben, die dies bestätigen.

Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht, Sie können aber, wenn Sie wollen, ein frank. Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Franz Moriz, Berlin O. 34
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Verordnung über den Grundlohn in der Krankenversicherung.

Vom 7. August 1923. (R.-G.-Bl. Teil I, Seite 763)

Der Reichsarbeitsminister hat in obiger Verordnung bestimmt, daß ab **13. August 1923** für den Grundlohn der Entgelt zu berücksichtigen ist, soweit er für den Kalendertag nicht den Betrag übersteigt, der sich aus der vom Statistischen Reichsamte regelmäßig veröffentlichten Reichsindexzahl der Lebenshaltungskosten ergibt.

Durch Beschluß des Kassenvorstands von heute wurde die Reichsindexzahl mit vier vervielfacht und folgende Lohnstufen, Grundlöhne und Beiträge (8,5 vom Hundert) festgesetzt:

Stufe	Arbeitsverdienst des Versicherten			Ergibt Entgelt auf den Kalendertag bis zu Mark	Grundlohn Mark	Tagesbeitrag			Wochenbeitrag für 7 Tage			Krankengeld täglich Mark	Sterbegeld Mark
	auf den Arbeitstag bis zu Mark	auf die Woche bis zu Mark	auf den Monat bis zu Mark			Ganzer Beitrag Mark	Anteil des		Ganzer Beitrag Mark	Anteil des			
							Arbeitgebers Mark	Versicherten Mark		Arbeitgebers Mark	Versicherten Mark		
1	7 000	42 000	180 000	6 000	4 000	330	110	220	2 310	770	1 540	2 000	80 000
2	24 666	148 000	720 000	24 000	16 000	1 350	450	900	9 450	3 150	6 300	8 000	320 000
3	49 000	294 000	1 260 000	42 000	30 000	2 550	850	1 700	17 850	5 950	11 900	15 000	600 000
4	94 500	567 000	2 430 000	81 000	60 000	5 100	1 700	3 400	35 700	11 900	23 800	30 000	1 200 000
5	140 000	840 000	3 600 000	120 000	100 000	8 700	2 900	5 800	60 900	20 300	40 600	50 000	2 000 000
6	234 500	1 407 000	6 030 000	201 000	160 000	13 500	4 500	9 000	94 500	31 500	63 000	80 000	3 200 000
7	315 000	1 890 000	8 100 000	270 000	240 000	20 400	6 800	13 600	142 800	47 600	95 200	120 000	4 800 000
8	431 666	2 590 000	11 100 000	370 000	320 000	27 300	9 100	18 200	191 100	63 700	127 400	160 000	6 400 000
9	501 666	3 010 000	12 900 000	430 000	400 000	33 900	11 300	22 600	237 300	79 100	158 200	200 000	8 000 000
10	641 666	3 850 000	16 500 000	550 000	500 000	42 600	14 200	28 400	298 200	99 400	198 800	250 000	10 000 000
11	758 333	4 550 000	19 500 000	650 000	600 000	51 000	17 000	34 000	357 000	119 000	238 000	300 000	12 000 000
12	875 000	5 250 000	22 500 000	750 000	700 000	59 400	19 800	39 600	415 800	138 600	277 200	350 000	14 000 000
13	991 666	5 950 000	25 500 000	850 000	800 000	68 100	22 700	45 400	476 700	158 900	317 800	400 000	16 000 000
14	1 108 333	6 650 000	28 500 000	950 000	900 000	76 500	25 500	51 000	535 500	178 500	357 000	450 000	18 000 000
15	1 225 000	7 350 000	31 500 000	1 050 000	1 000 000	84 900	28 300	56 600	594 300	198 100	396 200	500 000	20 000 000
16	1 341 666	8 050 000	34 500 000	1 150 000	1 100 000	93 600	31 200	62 400	655 200	218 400	436 800	550 000	22 000 000
17	1 458 333	8 750 000	37 500 000	1 250 000	1 200 000	102 000	34 000	68 000	714 000	238 000	476 000	600 000	24 000 000
18	1 575 000	9 450 000	40 500 000	1 350 000	1 300 000	110 400	36 800	73 600	772 800	257 600	515 200	650 000	26 000 000
19	1 691 666	10 150 000	43 500 000	1 450 000	1 400 000	119 100	39 700	79 400	833 700	277 900	555 800	700 000	28 000 000
20	1 691 666	10 150 000	43 500 000	1 450 000	1 500 000	127 500	42 500	85 000	892 500	297 500	595 000	750 000	30 000 000

Die Barleistungen aus neuen Grundlöhnen treten bis auf Weiteres jeweils **vierzehn Tage später** in Kraft.

Lohn- und Gehaltsveränderungen bitten wir **innerhalb drei Tagen** hierher anzuzeigen.

Erstattet ein Arbeitgeber die Meldung nicht fristzeitig, so kann für seine Beschäftigten der Kassenvorstand bis zur ordnungsmäßigen Meldung den Grundlohn in der Höhe festsetzen, die für Versicherte der gleichen Art in Betrieben gleicher Art gilt und, ohne Pflicht zur Rückerstattung, die entsprechenden Beiträge erheben.

Calw, den 13. August 1923.

Vorstandsvorsitzender: Kamparos.

Verwalter: Prof.

Infolge **Warenknappheit** ist mein Geschäft bis auf weiteres täglich nur von **10-12 Uhr** und **4-1/27 Uhr** geöffnet.

In der Zwischenzeit wird keine Ware abgegeben.

Freiz Freudenberger
Bahnhofstraße
Fernsprecher 53.

Senffamen Spörgel
Herbsttrübsamen
Garbenbänder empfiehlt **Otto Jung.**

Suche auf 1. September bei guter Entschädigung eine **Werkstatt** zu mieten (evtl. mit Lagerraum).
Fr. Hennearth,
Tapeziermeister.

Kranke Dame mit Pflegerin sucht für längere Zeit im Nagoldtal (möglichst Liebenzell) **2 schöne Zimmer** mit Küchenbenützung möglichst sofort.

Angebote unter S. G. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Würzbach.
Meine **Wirtschaft** ist bis auf weiteres **geschlossen.**
Hirschwirt Repler.

Rundschreiben
Briefbogen erhalten Sie rasch in der **A. Oelschläger'schen** Buchdruckerei Calw.

Milchziege sucht zu kaufen.
Eisenbahn-Ingenieur **Dannenmann.**

Nagoldtal (möglichst Bad Liebenzell) **Einfamilienhaus** oder **Bauernhof** aus Privathand oder durch Vermittler möglichst **sofort gegen wertbeständige Bezahlung zu kaufen gesucht.**

Angebote mit Preisangabe unter S. G. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Durch fortwährende Aufforderung veranlaßt, halte ich am **Donnerstag, d. 16. August 1923 im Hotel Waldborn in Calw** **Sprechstunden** bis abends 7 Uhr.

Ohne Messer ohne Blutung, ohne Narbe zu hinterlassen, entferne ich wie bisher schmerzlos für immer alle förenden Schönheitsfehler sowie **Hauterhöhungen, Muttermale, Leberflecken, Linsen, Warzen, Fühneraugen, lästige Haare und Sommerprossen.** Auch führe ich ein **Pflanzenpräparat** von Prof. Dr. Withe, das grauen Haaren, ohne zu färben, wieder die ursprünglichen Farben verleiht und sämtliche Spezialmarken für Haarpflege mit. Für dauernden Erfolg sehe ich ein. **15jähr. Praxis.**
Maria Ladener, Witwe, Stuttgart, Langestraße 22.
Privatklinik für kosm. Chirurgie.

Luftkurort Hirsau.
Mittwoch, den 15. August abends 8 Uhr
Kuranlagen-Konzert.
Sonntag, den 19. August mittags 4 Uhr
anläßl. d. 10jähr. Bestehens d. Kuranlagen
großes Konzert
der Orchestervereinigung Pforzheim unter persönlicher Leitung des Herrn **P. Reimann** (Blas-Konzert mit 40 Mann) abends 8 Uhr

Streich-Konzert
(mit 45-50 Mann) abends 9 1/2 Uhr
Pracht-Kunst-Feuerwerk
in den Anlagen anschließend
einzigartige Beleuchtung d. Klosterruine.
Hiezu ladet freundlichst ein
Die Kurverwaltung.

Ein Blatt
daß nicht die Interessen Ihres Bezirkes vertritt, ist für Ihren Wirtschaftsbetrieb wert- und zwecklos, die Geschäfte anderer Leute besorgen Sie, wenn Sie sich ein derartiges Blatt halten.

Mitteilungen, Postkarten
Liefert rasch u. billig die
Tagblatt-Druckerei